

**ALP** STORE



---

*Energy Storage for the Alpine Space*

# Neue Speicherwelt mit Chancen und Risiken

**EIGENERZEUGUNG** Den Trend unterstützt ein neues Förderprogramm. Wie stark ist das Geschäftsmodell der Stadtwerke bedroht? ZfK-Studie in Zusammenarbeit mit Trendresearch

Der Artikel „Millionen vom Staat für Solarspeicher“ vom 16. Jan. 13 in der *Frankfurter Rundschau* hat hohe Wellen geschlagen. Zitiert wird dort ein Sprecher des Bundesumweltministeriums (BMU) mit der Aussage, dass die Bundesregierung 50 Mio. € für das Jahr 2013 zur Förderung von Kleinspeichern zur Verfügung stellen wird. Förderbeginn: Ostern. Die Zeitung rechnete aus, dass damit etwa 25 000 Anlagen mit je 2000 € bezuschusst werden könnten.

Eine offizielle Stellungnahme des Ministeriums gibt es bisher nicht. Auf Nachfrage der ZfK bestätigte ein BMU-Sprecher die Erarbeitung einer entsprechenden Förderrichtlinie, die jedoch lediglich im Bundesanzeiger veröffentlicht werden müsse. Auch das im Artikel angegebene Gesamtvolumen von 50 Mio. € sei richtig, jedoch müsse über die Höhe der jeweiligen Projekteinzelförderung noch entschieden werden, so der Sprecher. Zudem gelte als sicher, dass die Förderung an „netzdienliche Effekte“ wie Fernsteuerbarkeit des Speichers gekoppelt sein werde.

Da das Programm aus Mitteln des Energie- und Klimafonds finanziert werden soll, muss es noch im Umweltausschuss des Deutschen Bundestages beraten werden. Zudem steht noch die Beauftragung der KfW mit der Umsetzung des Programms über einen sog. Mandatarvertrag aus. Der BMU-Sprecher geht davon aus, dass das Programm bereits im Zeitraum Ende Februar bis Anfang März offiziell vorgestellt werden wird und dann „zügig“ in Kraft tritt.

Nach der Einschätzung von Dr. Frank Fleischle, Partner bei der Unternehmensberatung Ernst & Young, trifft die Politik mit diesem Förderprogramm wohl den Nerv vieler Eigenstromerzeuger. Das Streben nach Au-

tarkie bei der Versorgung im eigenen Haus ist heute schon allgegenwärtig.“ Ob sich das auch schon rechnet, sei dabei nicht immer ausschlaggebend. Den Käufern von Speichersystemen gehe es dabei eher um Autarkie. Wirtschaftlichkeit sei nicht das entscheidende Kriterium, glaubt Fleischle.

**„Das Streben nach Autarkie bei der Versorgung im eigenen Haus ist heute schon allgegenwärtig.“**

Dem pflichtet Carmen Albrecht vom Allgäuer Überlandwerk (AUW) bei. Im Rahmen einer Umfrage unter Betreibern von Photovoltaik-Anlagen mit Eigennutzung im Netzgebiet der AUW hat der Energieversorger die wichtigsten Positivfaktoren ermittelt. Ergebnis: Neben der Unabhängigkeit von Strompreissteigerungen spielt die Autarkie eine wichtige Rolle. Als weniger treibende Kraft werden die Unabhängigkeit vom EVU und die finanziell beste Lösung genannt.

„Dieser Trend wird sich auf die aktuellen Geschäftsmodelle der Stadtwerke auswirken“, ist man sich bei AUW sicher. Dies könne einerseits als Bedrohung gewertet werden – beschäftigt man sich aber rechtzeitig mit alternativen Geschäftsmodellen, stecke in diesem Trend aber auch Chancenpotenzial.

Bei AUW sieht man die Rolle der Stadtwerke in der Bündelung der Kompetenzen, etwa im Bereich der Vernetzung von Experten. „Es wird die Frage sein, wer sich frühzeitig in diesem Geschäftsfeld positioniert“

die Einschätzung des Energieversorgers. Die Allgäuer setzen sich mit der Frage des geeigneten Geschäftsmodells in verschiedenen Forschungsprojekten auseinander. So etwa bei „Alpstore“, das die Möglichkeit bietet, sich mit Partnern aus Ländern des angrenzenden Alpenraums zu vernetzen.

„Landwerke“ betroffen | Dr. Fleischle betrachtet die Einflüsse der neuen Energiewelt selektiv. Er sieht eher das Geschäftsmodell der „Landwerke“ berührt, also der Gemeindewerke und der Regionalversorger im ländlichen Raum. „Denn dort stehen die PV-Anlagen und Windparks. In den Ballungsräumen ist der Ausbau der dezentralen, erneuerbaren Erzeugung nur sehr begrenzt möglich.“ Für die Versorger im ländlichen Raum bieten sich lt. dem Experten von Ernst & Young neue Geschäftschancen als „Systemanbieter für Eigenverbrauchssysteme“. Dies sei möglich, auch ohne das Geschäft der örtlichen Handwerkserschaft zu gefährden, die möglicherweise nicht über die Kompetenz zum Bau und Betrieb solcher Systeme verfüge.

Die ZfK wird als Partner der Unternehmensberatung Trendresearch in den kommenden Monaten eine Potenzialstudie unter dem Titel „Stromspeicher – Chancen und Risiken für Stadtwerke, Hersteller und Verbraucher“ durchführen. Unter anderem werden dort Prognosen zur Entwicklung in einzelnen Speicherteilmärkten und des Speicherbedarfs insgesamt ermittelt. Einen Schwerpunkt legt die Studie jedoch auf Handlungsoptionen und Geschäftsmodelle für Stadtwerke im Speichermarkt. Näheres können Interessierte auf der E-World erfahren. **mn**

Trendresearch, Halle 3, Stand 563



## Zu 50 Prozent Selbstversorger

Ein Beispiel, das vielleicht bald Schule macht: Auf dem 50 m<sup>2</sup> großen, nach Osten und Westen ausgerichteten Dach der Familie Knobloch aus dem sächsischen Mittweida produzieren 34 dunkelblaue Photovoltaik-Module rd. 7500 kWh Strom pro Jahr. Das Besondere daran: Das Batteriesystem Sunpack von Solarworld speichert den grünen Strom und liefert ihn bei Bedarf an die direkt angeschlossene Heizungspumpe und Waschmaschine. So schaffen es die Knoblochs, die Hälfte ihres Strombedarfs direkt vom Dach selbst zu decken. Nach eigenen Angaben sparen sie mit jeder Kilowattstunde Eigenstrom etwa 6 ct. Seit Jahresbeginn führt Solarworld das SunPac K 10.9 im Angebot – das nach Firmenangaben erste Batteriesystem mit dreiphasigem Wechselrichter. Damit werde nicht nur „deutlich mehr Effizienz“ erreicht, sondern auch ein höheres Maß an Autarkie, da alle vorhandenen Hausan-